

Wunschkandidatin aller

MdB Erhard Grundl setzt nach Verzicht auf Kandidatur auf „geordneten Übergang“. Sein Vorschlag: Feride Niedermeier. Einstimmig Grüne Bundestagskandidatin im Wahlkreis 231

Die Grünen-Kreisverbände Straubing-Bogen und Regen haben am Dienstagabend im Sommerkeller unter umsichtiger Leitung von Kreisvorsitzender Silke Prössl ihre Kandidatin für die Bundestagswahl am 23. Februar harmonisch wie hochemotional auf den Schild gehoben: Feride Niedermeier, Grünen-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, erhielt ohne Gegenkandidaten ein einstimmiges Votum der 28 Stimmberechtigten. Vorgeschlagen worden ist sie von MdB Erhard Grundl, der nach sieben Jahren im Bundestag erst vor wenigen Tagen seinen Verzicht auf eine erneute Kandidatur öffentlich gemacht hatte.

Er sei heute sehr entspannt, bekannte Grundl und versicherte, er habe sein Mandat nie als Routine empfunden. Es sei ihm nicht in die Wiege gelegt worden, einmal im Bundestag zu sitzen. Jetzt gehe es ihm um einen geordneten Übergang, um den Erhalt der in den vergangenen Jahren aufgebauten sehr guten Strukturen. Grüne Diaspora sei Niederbayern nicht mehr.

Drei Dinge hält Grundl für einen MdB für wichtig – große Empathie für die Sache, Schlauheit und ein gewisses Maß an Unkorruptierbarkeit gegenüber Lobbyisten. Dann schlug er Feride Niedermeier als seine Nachfolgerin als Bundestagskandidatin vor. Ihre Person sei die beste Voraussetzung, wieder zwei grüne Mandate für Niederbayern zu erreichen. Sie bringe Erfahrung „abseits des Politzirkus“ mit, sei sieben Jahre Fraktionsvorsitzende im Stadtrat und habe ihn als Mitarbeiterin im Abgeordnetenbüro immer gut beraten.

Anita Karl, Kreisrätin und ebenfalls Mitarbeiterin im Abgeordnetenbüro Grundls, dankte ihm für seine Arbeit, sein immer energiegeladenes „I mecht“. Er habe seit 2017 „einen Lauf gehabt“ und sich insbesondere in der Kulturpolitik weitgehend einen Namen gemacht. Sie sei froh, dass Grundl versprochen habe, seine gewohnte Energie im bevorstehenden Winterwahlkampf einzubringen. Viel Applaus für Grundl.



Die Stadträte Jürgen Steinmetzer (v.l.) und Wolfgang Steinbach, MdB Erhard Grundl mit seiner Wunschnachfolgerin Feride Niedermeier als Grüne Bundestagskandidatin im Wahlkreis 231 (Stadt Straubing und Landkreise Straubing-Bogen und Regen), Grünen-Kreisvorsitzende Silke Prössl und als Vertreter des Kreisverbands Regen Daniela Morgenstern und Moritz Gierl.

Foto: Monika Schneider-Stranningner

Feride Niedermeier sprach erst einmal unter Tränen von einem hochemotionalen Moment für sich. Sie sage aus vollem Herzen Ja zu der Kandidatur. Und wolle ihr Können und Erfahrung als Berufstätige, als Mutter zweier erwachsener Kinder, als Frau, die ihren Mann beim Aufbau eines Betriebs unterstützt hat, als Fraktionsvorsitzende einer „quirigen Stadtratsfraktion“, als Übersetzerin im Frauenhaus, als Mensch mit Migrationshintergrund und langjährige Mitarbeiterin im Abgeordnetenbüro Grundls in die Waagschale werfen.

Als ihre politischen Ziele skizzierte sie, vermitteln zu wollen, dass „keine Energiewende und kein Klimaschutz die teuersten Maßnahmen sind“. Von Klimaschutz wie Energiewende profitiere jeder familiäre Geldbeutel und die Wirtschaft als Ganzes. Der die Gesellschaft spaltende Dauerpopulismus aus der Staatsregierung gegen die Energiewende schade dem Klima und den Bürgern.

Als ihr ureigenes Thema nannte Feride Niedermeier die Gesund-

heitsversorgung. Seit 27 Jahren arbeite sie in einer gesetzlichen Krankenkasse. Von dort kenne sie insbesondere die Perspektive der Patienten, nicht minder aus vielen Gesprächen und mit Grundl veranstalteten Runden Tischen jene von Krankenhaus-Vertretern, Ärzten und Pflegekräften.

Gesundheitsversorgung als großes Thema

Von ihr könnten die Wähler mehr als „warme Worte“ erwarten, versprach sie. Sie wisse um die Möglichkeiten, auf Entscheidungen einzuwirken. Ihre kommunalpolitische Erfahrung komme ihr zu Pass.

Es lohne sich, für Grüne Inhalte zu streiten. Gleichzeitig dürfe man stolz auf das in der Ampel Erreichte sein: Mindestlohn angehoben, Rekordausbau der Erneuerbaren, Deutschlands ticket, Fachkräfteeinwanderungsgesetz, Solarpaket und Cannabis-Entkriminalisierung. Sie wolle sich nicht von kurzfristigen Stimmungen ablenken lassen, sondern eine vorausschauende Politik

verständlich und bürgernah gestalten. Sie wolle ihren Beitrag zum Erhalt der Abgeordnetenbüros in Straubing und Viechtach leisten. „Wir haben zu wichtige Probleme und die Realität verbietet uns, mit den Ängsten der Menschen zu spielen.“ Ihre Bewerbungsrede wurde mit langanhaltendem Beifall quittiert. Das Wahlergebnis sprach Bände: 27 Jastimmen, eine ungültige Stimme. Die nächsten Stationen sind am 7. Dezember die Grünen-Bezirksversammlung in Deggendorf und die Listenaufstellung der bayerischen Grünen am 14./15. Dezember in Hirschaid.

Eine Frage gab es aus dem Publikum: Was würde passieren, wenn Olaf Scholz bei der bevorstehenden Vertrauensfrage im Bundestag nicht durchfiele? Wenn die AfD sich einen Spaß daraus mache und für Scholz stimme? Da konnte die Versammlungsleitung beruhigen: Die gewählten Kandidaten blieben, selbst wenn die Bundestagswahl erst im Herbst 2025 stattfände. Aber – das sei reichlich unwahrscheinlich.

–mon-